

CHEVRON-TEXACO will, dass das ecuadorianische Volk für die Erdölverschmutzung zahlt, die dieses Unternehmen verursacht hat

Texaco: Historische Umwelt- und Personenschäden in Ecuador

Das US-amerikanische Unternehmen Chevron, welches 2001 das Unternehmen Texaco übernahm, ist die zweitgrößte Erdölfirma der USA und die siebtgrößte der Welt. Texaco arbeitete in Ecuador zwischen 1964 und 1992. In dieser Zeitspanne war Texaco für das Auslaufen von **nicht weniger als 71 Millionen Liter Erdölrückstände und 64 Millionen Liter Rohöl** auf mehr als 2 Millionen Hektar des ecuadorianischen Amazonas verantwortlich, wie ein ecuadorianischer Gerichtshof nach neun Jahren Gerichtsverfahren feststellte. Das Wasser, das die Bevölkerung trinkt, in der sie fischt und badet, ist hochgradig verschmutzt. Ergebnis: **Eine Umweltkatastrophe sondergleichen und folglich die unermessliche Schädigung der Gesundheit der Bewohner dieses Gebiets.**

Die Verantwortung von Texaco

Der **Artikel 46 des Vertrags zur Erdölförderung**, den Texaco und das staatliche Erdölunternehmen Ecuadors unterzeichneten, sah eindeutig vor, dass das transnationale Unternehmen sich verpflichtet, Technologien zu nutzen, die über Systeme zur sicheren Wiedereinleitung toxischer Abfallstoffe in tiefe Bodenschichten verfügen. Zum damaligen Zeitpunkt hatte das Unternehmen eine Technologie patentiert, welche die negativen Auswirkungen der Erdölförderung beträchtlich verringert; diese hatte sie bereits in den Vereinigten Staaten verwendet. Aber **in Ecuador hat Texaco diese Technologie zu keinem Zeitpunkt angewendet.** Das multinationale Unternehmen entschied sich, veraltete Techniken zu verwenden, was ihm höhere wirtschaftliche Gewinne einbrachte. Das Unternehmen wollte zudem die Bewohner davon überzeugen, dass das durch Erdöl verunreinigte Wasser sie stärken würde und dass jenes Wasser reich an Vitaminen und Mineralstoffen sei. Texaco erfüllte seine Verpflichtung zur Umweltsanierung nicht: Das Unternehmen verdeckte hunderte von Becken voller toxischer Rückstände in Folge der Förderungsmaßnahmen, indem sie diese mit einer Erdschicht bedeckte und sie in diesem verschmutzenden Zustand beließ. Bis zum heutigen Tag verschmutzen diese Becken kontinuierlich den Boden und das Wasser des ecuadorianischen Amazonas.

Kampf der Amazonas-Völker und Urteil gegen Chevron-Texaco

Die Firma **Texaco verließ das Land im Jahr 1992.** 1993 organisierte sich die lokale Bevölkerung und gründete die Front zur Verteidigung des Amazonas, um Wiedergutmachung einzufordern, die den durch das US-Unternehmen verursachten Umwelt- sowie Personenschäden und den Schäden, welche die örtlichen Gemeinschaften erlitten, entsprechen. **Die Front zur Verteidigung des Amazonas hat gegen diese Gesellschaft geklagt, nicht jedoch die Regierung Ecuadors.**

Ein erster Prozess begann im Jahr 1993 in den Vereinigten Staaten. Auf dieses Gerichtsverfahren nahm Texaco über zehn Jahre lang Einfluss; Texaco bestand

darauf, den Fall auf ein ecuadorianisches Gericht zu übertragen. Im Jahr 2002 bestätigten die US-amerikanischen Gerichte die Übertragung und **Chevron-Texaco verpflichtete sich, die Entscheidungen der Gerichtshöfe Ecuadors zu diesem Fall zu befolgen.** Von da an nahm die Front zur Verteidigung des Amazonas einen Prozess in Ecuador auf und als Ergebnis sprach ein ecuadorianischer Gerichtshof im Jahr 2011 das Urteil, dass Chevron 9,6 Milliarden Dollar zahlen und sich innerhalb der folgenden zwei Wochen öffentlich entschuldigen muss. Andernfalls würde die Summe verdoppelt. Chevron lehnte es ab, sich zu entschuldigen, weshalb der Richterspruch im Jahr 2012 bestätigt und das transnationale Unternehmen zur Zahlung von 19 Milliarden Dollar verurteilt wurde.

Die millionenschwere Kampagne von Chevron gegen den ecuadorianischen Staat

Der ecuadorianische Staat hat Chevron zu keinem Zeitpunkt verklagt. Das transnationale Unternehmen allerdings klagte gegen den ecuadorianischen Staat in der Absicht, seine Verantwortung auf Ecuador abzuwälzen und so seine Verpflichtung zu umgehen, dem Urteil Folge zu leisten. Das Unternehmen Chevron **gibt jedes Jahr Millionen Dollar** für eine gegen den ecuadorianischen Staat gerichtete politische sowie Medienkampagne aus. Mindestens acht Lobbyunternehmen üben seit vielen Jahren einen direkten politischen Druck auf Mitglieder des Kongresses der Vereinigten Staaten von Amerika und im Handelsministerium dieses Landes aus, um dem Ansehen Ecuadors zu schaden und seine Handelsinteressen in den Vereinigten Staaten zu beeinträchtigen, indem z.B. Druck ausgeübt wird, damit die den ecuadorianischen Exportfirmen gewährten Handelspräferenzen nicht verlängert werden. Zahlreiche Websites und soziale Netzwerke verbreiten tagtäglich tendenziöse Informationen, um den Prozess, der in Ecuador stattfand, sowie die Legitimität der staatlichen Stellen Ecuadors in Frage zu stellen. **Es handelt sich mithin um eine eindeutig politische Rufmordkampagne gegenüber dem ecuadorianischen Staat,** um sich einem historischen Urteil zu entziehen, welches das Recht der betroffenen Amazonas-Gemeinden auf Wiedergutmachung für die verursachten Schäden anerkennt.

Chevron verklagt Ecuador aufgrund rückwirkender Anwendung eines bilateralen Vertrags... und ein Schiedsgerichtshof stimmt dem zu!

Chevron verklagte den ecuadorianischen Staat vor dem Ständigen Schiedshof in Den Haag. Die Verteidigung Ecuadors hob neben vielen anderen Argumenten hervor, dass der Ständige Schiedshof nicht zuständig sei, da der **bilaterale Investitionsvertrag zwischen Ecuador und den Vereinigten Staaten im Jahr 1993 unterzeichnet wurde** und 1997 (das heißt fünf Jahre nach der Beendigung der Investitionen von Texaco im Lande) in Kraft trat. Obwohl dieser Vertrag keine Rückwirkung entfaltet, betrachtete sich das Gericht dennoch als zuständig und ordnete der Regierung Ecuadors an, die Ausführung des Richterspruchs auszusetzen. Dies kann die ecuadorianische Exekutive innerhalb der Verfassungsordnung von Ecuador nicht tun.

Schlussfolgerung:

- Im Prozess von Lago Agrio wurde bewiesen, dass Chevron-Texaco 2 Millionen Hektar des ecuadorianischen Amazonas verschmutzte, indem obsolete Techniken Anwendung fanden, um Kosten einzusparen und so wurde eine der größten Umweltkatastrophen der Geschichte verursacht.
- Chevron-Texaco nutzte in Erwartung eines positiven Urteils alle zur Verfügung stehenden Mittel, um den von der Front zur Verteidigung des Amazonas initiierten Prozess auf ein ecuadorianisches Gericht zu übertragen. Aber nachdem das Unternehmen in Ecuador zur Zahlung von 19 Milliarden US-Dollar verurteilt wurde, weigerte es sich, die Gerichtsentscheidung zu akzeptieren.
- Chevron-Texaco rekurrierte auf internationale Schiedsinstanzen, indem das Unternehmen einen bilateralen Investitionsvertrag rückwirkend angewendet hat, wenngleich dieser keine Rückwirkungsmöglichkeit vorsah; so versuchte das Unternehmen, seine Verantwortung auf den ecuadorianischen Staat zu übertragen.
- Chevron-Texaco nimmt seine Verantwortung für die im Amazonas verursachte Umweltkatastrophe nicht an und nutzt all die zur Verfügung stehende Macht – politischen Einfluss, Millionen Dollar für Lobbyarbeit etc. – um zu versuchen, die Interessen des ecuadorianischen Staats und des ecuadorianischen Volks zu beeinträchtigen.

**Unterschiede zwischen den
in den Vereinigten Staaten
und den in Ecuador
durch Erdölunternehmen verursachten Schäden**

British Petroleum

Unglück im Golf von Mexiko, auf zu den USA gehörendem Hochseegebiet, zwischen dem 20. April und dem 19. September 2010.

152 Tage Erdölausfluss (4 Monate und 30 Tage)

Ein Erdölausfluss von **780.000 m³**

Nachdem Erdöl in den Golf von Mexiko geflossen war, reagierte das britische Unternehmen BP wie folgt gegenüber dem Staat und der Gesellschaft der USA:

* 37 Milliarden US\$ für Geldbußen, Sanktionen, Umweltsanierung, Kompensationen und Einigungen aufgewendet.

*Zu diesen Ausgaben kommen 16 Milliarden US\$ gemäß dem Sauberes Wasser-Gesetz (*Clean Water Act*). Das Gerichtsverfahren ist anhängig.

*BP erhält 2.200 Ersatzforderungen wegen der erlittenen Schäden.

*3 Jahre nach dem Erdölunglück werden die 100.000 Betroffenen von BP entschädigt.

*BP gab 55.500 US\$ pro ausgelaufenen Barrels Reparaturaufwendungen aus.

Chevron-Texaco

Schäden zwischen 1972 und 1992 in den Provinzen Sucumbíos und Orellana, auf ecuatorianischem Territorium, während der Ausführung von Maßnahmen zur Erdölförderung.

Ungefähr über 20 Jahre kontinuierliche Schäden

Ein Erdölausfluss von **68.140.000 m³**

Im Unterschied zum ausströmenden Erdöl bei der *Deepwater Horizon*-Ölbohrplattform muss sich die in Ecuador betroffene Bevölkerung immer noch um Gerechtigkeit bemühen.

*Im Februar 2011 sprachen ecuadorianische Gerichte nach einer Prozessdauer von 19 Jahren ein Urteil gegen Chevron.

*Chevron muss 19 US\$ Milliarden zahlen.

*Das US-amerikanische Unternehmen hat sich gezielt entschlossen, das rechtmäßige und unabhängige Urteil der zuständigen rechtlichen Instanz nicht zu befolgen.

*Chevron nutzt seine große wirtschaftliche Macht – es ist das zweitgrößte Erdölunternehmen der USA – um Aktivisten und Verteidiger der Sache der Front zur Verteidigung des Amazonas einzuschüchtern.

*Das Unternehmen gibt Millionen Dollar pro Jahr für Aufwendungen des politischen Lobbying und für private Ermittlungen aus.

*Chevron erwirkte die Aussetzung der Sicherungsmaßnahmen bezüglich der Guthaben seiner Tochtergesellschaften in anderen Ländern, wodurch es den Verlauf der Rechtsprechung blockierte.

*Die Sanierung der verursachten Schäden kostet Chevron 32,25 US\$ pro Barrel verschmutzten Wassers, das in den Amazonas floss.

Die falschen Argumente von Chevron...

... und die Wahrheit

1. Chevron sagt...: „Die Gesellschaft *TexPet (Texaco Petroleum Company, seit 2001 Eigentum von Chevron Corporation)* beendete 1992 ihre Beteiligung an diesem Konsortium, wobei sie allen ihren Umweltsanierungsaufgaben nachkam.“

Und die Wahrheit ist...: *TexPet* hätte seiner Verpflichtung zur sicheren Wiedereinleitung toxischer Abfallstoffe in tiefe Bodenschichten mit Hilfe von besserer Technologie nachkommen müssen. Der Umgang mit diesen Abfällen beschränkte sich allerdings darauf, diese zu bedecken und sie unkenntlich zu machen. Bis heute finden die Bewohner weiterhin Becken, durch die immer noch Rückstände direkt in die Süßwasserquellen des Gebiets gelangen. Dies ist, was Chevron jetzt „Erfüllen aller Verpflichtungen zur Umweltsanierung“ nennt.

2. Chevron sagt...: „Die staatlichen Stellen der Republik Ecuador bestätigten die Sanierung und befreiten *TexPet* von der gesamten vergangenen und künftigen Umweltverantwortung“

Und die Wahrheit ist...: *TexPet* wurde zu keinem Zeitpunkt von der „gesamten vergangenen und künftigen Umweltverantwortung befreit“. Im Jahr 1998 unterzeichnete die Regierung von Jamil Mahuad einen Abschlussvertrag, der Texaco von jeglicher Klage der **ecuadorianischen Regierung befreite, nicht jedoch von Klagen, die von Privatpersonen ausgehen**. Der Abschlussvertrag beendete das Vertragsverhältnis zwischen dem Staat und Texaco. Er betraf keinesfalls die Gemeinden des Amazonas, auch war dies kein Verzicht im Namen Dritter. Tatsächlich verklagt nicht die Regierung Chevron, sondern die Front zur Verteidigung des Amazonas, ein Kollektiv aus betroffenen Gemeinschaften des Amazonas.

3. Chevron sagt...: „Jegliche Umweltauswirkung im Bereich des abgeschlossenen Konsortiums rührt ausschließlich vom Unternehmen *Petroecuador* her, das dort seit mehr als 20 Jahren durchgängig arbeitet.“

Und die Wahrheit ist...: Es mangelt nicht an Zeugen, die aussagen können, dass die Schäden verursacht wurden. Auch fehlen nicht die Bohrtürme, mit welchen *Petroecuador* nie Erdöl förderte, wodurch man unschwer die Umweltschäden, für die Texaco verantwortlich ist, beweisen kann. Tatsächlich sind die Auswirkungen auf die Umwelt, welche im Prozess von Sucumbíos diskutiert wurden und über welche ein Urteil gesprochen wurde, von Texaco verursacht.

4. Chevron sagt...: „Die Bilder, die kürzlich im argentinischen Fernsehen zirkulierten, zeigen weder vergangene noch gegenwärtige Arbeiten der *Chevron Corporation*; dies ist ein Unternehmen, das zu keinem Zeitpunkt in Ecuador arbeitete.“

Und die Wahrheit ist...: Sicherlich war es zur damaligen Zeit das Unternehmen Texaco, das in Ecuador arbeitete. Aber Chevron kaufte es, als die verursachten Schäden bereits mehr als offenkundig waren. Nunmehr weigert sich das Unternehmen, die Verantwortung hierfür von der Firma, welche die Katastrophe verursachte, zu übernehmen. Das Unternehmen kaufte wissentlich diese Firma auf; es wusste, dass es die für die betroffenen Volksgruppen fällige Wiedergutmachung übernehmen müsste.

5. Chevron sagt...: „*Texaco Petroleum Company* war Minderheitengesellschafter (37,5%) im Rahmen einer gemeinsamen Arbeit mit CEPE (gegenwärtig *Petroecuador*) (62,5%)“.

Und die Wahrheit ist...: Dies ändert nichts an der Verantwortung von Texaco. Innerhalb des Konsortiums war **Texaco die einzige Firma, die für die Erdölförderung verantwortlich war.** Somit war Texaco das **einzige Unternehmen, das für die Sanierung der Umwelt verantwortlich** war, als sein Investitionsvorhaben endete.

6. Chevron sagt...: „Die Einmischung der ecuadorianischen Regierung in das Gerichtsverfahren gegen Chevron war evident“.

Und die Wahrheit ist...: Die Sorgen der Staatsbürgerinnen und Staatsbürger anhören, so wie es Präsident Rafael Correa getan hat, ist eine Aufgabe der staatlichen Stellen. Aber dies stellt keinen Beleg einer Einmischung in das Justizwesen dar. Die Anklage von Chevron gegenüber dem Präsidenten Rafael Correa ist verleumderisch. Tatsächlich **hielten Vertreter der vorherigen Regierungen elf offizielle Versammlungen mit Vertretern von Chevron ab.** Bei diesen Gesprächen waren nicht weniger als zwei Präsidenten, ein Vizepräsident, zwei Energieminister, ein Innenminister und ein Bevollmächtigter anwesend. Doch damals sprach man nie von „Einmischung in das Gerichtsverfahren“. Die Doppelmoral ist offensichtlich.